

Glühende Präsenz

„Pianist Udo Falkner und das Werk eines Kurators der Biennale der Neuen Musik „Ohren auf Europa“ sind die Stammgäste der dritten Auflage von „Na hör'n Sie mal...!“ – der Kammermusikreihe des notabu-Ensembles im Udo-van-Meeteren-Saal. Beim dritten Konzert erschien nun Falkner im roten Hemd, um Helmut Lachenmanns „Echo Andante für Klavier“ anzuschlagen, während man aus der Kuratorienriege Friedrich Cerha ausgewählt hatte. Von ihm erklangen die „Acht Sätze nach Hölderlin-Fragmenten für Streichsextett“ als das dankbarste Werk des Abends. Dies lag vor allem daran, dass jene Textfragmente, von welchen Cerha seine Sprachmelodien abgezogen hatte, auf dem Programmzettel abgedruckt waren und der Hörer so die Grundbefindlichkeit dieser „Jahrlang-ins-Ungewisse-hinab-Musik“ von der Quelle her einsehen konnte. Keine Zukunft ohne Herkunft also und im besten Sinne Ausgetretenes, dem das notabu-Ensemble unter der bewährten Leitung Mark-Andreas Schlingensiepens zu glühender Präsenz verhalf.

Auch Christòbal Halffters „Endechas para una reina de Espana“ für Streichsextett, ein pessimistischer Appell an die leise Stimme der Vernunft, gerieten zu eindringlichen Klangbildern. Anfängliches Durcheinander der Stimmen und Reminiszenzen an Bernard Herrmanns „Psycho“-Score lullten die Vernunft in Schlaf, unheimliche Fieberträume stiegen aus der Dunkelheit des Bewusstseins auf und endeten nach gähnenden Flageolett-Glissandi mit einer zynischen tonalen Einlage in der Leere des Geistes. Lachenmanns Echo-Stück kam zwischen diesen Werken, trotz hochsensiblen Timings und souveränen Anschlags Falkners, nur wie ein alter, schlapper Hut zu liegen.“

Rheinische Post, 20.2.2006 (Peter Reichelt)